



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Psalmenverdeutschung von den ersten Anfängen bis Luther**

Beiträge zu ihrer Geschichte ; mit tabellarischen Übersichten

Mit einem Sonderabschnitt "Die jiddische Psalmenübersetzung"

**Vollmer, Hans**

**Potsdam, 1932**

Psalm 101 (102).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68355)

## Psalm 101 (102).

### Titulus.

Die Überschrift der lateinischen Texte *Oratio pauperis, cum anxius* (Sa.: *anxius, iu. Hebr.: sollicitus*) fuerit et (Moz.—) *coram domino* (Ro.: *deo, Moz.: in conspectu domini et*) fuderit (Ro. Sa.: *effuderit*) *precem suam* (iu. Hebr.: *eloquium suum, Moz.: orationem suam. Tribulatio super priorem populum et prophetia novi populi et vocatio gentium*) entspricht bis auf den letzten Zusatz im wesentlichen dem hebräischen Titulus und der LXX. כִּי יִעָטֵף geben die LXX wieder: ὅταν ἀκηδιάσῃ, Symmachus: ἐν τῷ ἀθυμεῖν αὐτόν; Π7W LXX mit δέησον, Symmachus mit λογοποιῖαν.

Notker schreibt: „Diz ist armis kebet. sô er in angesten ist. unde er danne dârumbe Got flêhot. Fone diu gefallet iz an sumelichen steten Christo qui pro nobis pauper factus est. unde sinero sponse sancte ecclesie. diu sament imo ist in una carne et in una uoce. unde iegelichemo sinero fidelium der nôthast ist.“

Bei Heinrich von Mügeln liest man über diesem Psalm:

„Diz salms ôberschrift ist also. Er ist ain gepet dez armen. spricht sand Augustin<sup>1</sup> in hab David gemachet von den nôten die das iûdisch volch bei Antioches czeiten des maechtigen küniges liden. vnd wand ir angst grozz was paten si vaste hinz himel das vnser haylant aufz erdreich chdm. vnd der weissag spricht an des selben volches stat zdem ersten also“ etc.

Der erste deutsche Bibeldruck hat folgenden Titulus, und Zainer sowie die Kölner Bibel stimmen wieder damit überein:

„Do dauid goliam erschlug vnd sein haupt in der hand trüg, do sungen die frawen: saul erschlug tausent, dauid X tausent. do ward saul zornig. vnd den anderen tag dornach stünd saul in seinem stül vnd dauid vor im vnd harpffet. do schoß er das sper nach im vnd wolt in haben erschossen. vnd do zoch dauid von im betrubet. vnd do macht dauid disen psalm vnd ist sein ôberschrift: gebet des armen, do im geholffen ward in der angesicht goz.“

Die Bonner Historienbibel setzt vor den Text: „Disen psalmen sprich fur heimelich sund.“

Der Lübecker Pergamentdruck schreibt: „Dit is de 101. salme den dauid heft ghemaket unde biddet dar ane dat god van hemmel in kort wille komen unde werden mynsche in unse vorlofinghe, also sunte Pawel scrift ad hebreos 1. unde dit is de 5. salme der 7 salmen der penitencien“ u. s. w. — Diese Beziehung auf Ebr. 1 kehrt auch bei Luther in seinen Dictata wieder.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Das ist ein Irrtum. Heinrich greift aus der Reihe der expositores Augustin heraus. Lyra selbst ist es, der den Psalm dem Wortfinn nach auf die Zeit des Antiochus bezieht.

<sup>2</sup> W. A. IV, 141, 17.



In der **Greifswalder Catene** heißt es zur Überschrift unsers Psalms:  
 „De tyttell dusses psalmen ys. Eyn gebedt des armen. de yn angte  
 ys. unde stortet syn gebedt vor dem heren. **Cassiodorus.** Eyn deel  
 meynen dat mē dussen psalmē Christo tho foygen solle. Nha dem dat enne de  
 5 apostel Paulus nha der lyster van xpō bybrenget (Bl. 165<sup>v</sup>) unde allegeert. Alse  
 dar: In dem begynne heuestu here de eerdē beuestet. wēte dar: Vñ dyne yarē  
 en sollē nicht gebreckē. **Cassiodorus.** Et duncket my nochtan bequemer dat mē  
 dussen psalmen, nha vthwysynge synes tittels, tho foyge der personen eynes armē  
 genedderden vñ suchtendē. Wante yn dussēm ys vele, dat men dem vnbesleckedē  
 10 Christo nicht thoschryuen mach. Alse dat: Ick hebbe vorgetten to ettende mī  
 broet. vñ dat: Ick aett assche alse broet. Wante na der litter en lesze wy  
 nicht, dat Christus to sulcker behouff gekomē sy. **Cassiodorus.** Et ys ock tho  
 merckende. dat de arme yn dem tyttel berort nicht by nhamē genomē wert.  
 vpp dat alle armē van geyste sollen wetten. dat em dusse psalme thogeschreūē  
 15 were. **Hugo.** De syn dusses tyttels ys alsus. Dusse psalm ys eij gebedt eynes  
 armē. de dar besuchtet vñ beschryet de geystlickē armoet der zeylen. Wāner he  
 beangtet ys yn namer vñ ellende dusses leuens vñ vthstortet syn gebedt vor  
 godde. **Cassiodorus.** Als he secht vor gode. dar iñe wyll he vorstaen hebben  
 sodane gebet dat vth dem schryne der zele vor de gotlicken oghen gelyck reyne  
 20 litter golt werde vthgestort. Men vyndet leder wenich de so andechtynge beeden.  
 dat ēne nicht ydels offte vrōmeder gedankē ynuallen. Darūme moet mē so vele  
 (Bl. 166<sup>r</sup>) andechtynge suchen vñ weynē tho godde dat vnse gedanken des to  
 stanthafftiger by vnse gebede blyuen. Als nu de propheta anmercket dat vor  
 Christus thokomest de mēschelyke dwellynge vñ de sunde wossen vñ groet worden.  
 25 so heuet he bequemelhyckē an syck genomen de persone eynes armē. de de vnzalde  
 vñ ellende der werlt in othmodycheit der penitencien mochte beschryen. vpp dat  
 em de barmehertyge godt gerade to hulpe queme. de vā so velele quade be-  
 drucket wert. Vnde darūme secht he etc.“

Von ahd. **Glossen** liegen bei Steinmeyer vor zu B. 6 cremium:

grivpo vel pfanna (übergeschr. auf Rasur) a 104<sup>b</sup>;

spahha vel stochahi b 293, d 61<sup>a</sup>, ähnl. c 53<sup>b</sup>;

spahhahi g 43<sup>b</sup>; spacha e 70<sup>b</sup>, f 224<sup>b2</sup>, k 9<sup>b</sup>, m 25<sup>b</sup>, n 32<sup>b</sup>;

spahha o 110<sup>b</sup>; spachha p 2<sup>b</sup>; spachi q 245<sup>d</sup>; specha r 228<sup>a</sup>;

spacha vel criabo l 56; vel merges carpa m 25<sup>b</sup>, n 32<sup>b</sup>, o 110<sup>b</sup>,  
 p 2<sup>b</sup>; garba h 120<sup>a</sup>;

zu frixorium: rostphanna h 120<sup>a</sup>, l 56, m 25<sup>b</sup>; rost phanna o 110<sup>b</sup>  
 u. ähnl. k 9<sup>b</sup>, n 32<sup>b</sup>.

zu B. 7: pellicano: sifagomo, sifagōmo, sifigomo, sifagomin a 104<sup>b</sup>,  
 c 53<sup>b</sup>, e 70<sup>b</sup>, q 245<sup>d</sup>, g 43<sup>b</sup>, b 294, d 61<sup>a</sup>;

sifegomo Cod. Carolsruh. S. Petri 73<sup>b1</sup> (f. XI) (vgl. auch bei E. Wad-  
 stein, Kleinere altfächs. Sprachdenkmäler, S. 77.)

Für nycticorax (nocticorax) findet sich nahtram bzw. nathram a 104<sup>b</sup>,  
 b 294, c 53<sup>b</sup>, d 61<sup>a</sup> (auf Rasur von jüngerer Hand), e 70<sup>b</sup>, g 43<sup>b</sup>,  
 h 120<sup>a</sup>, o 110<sup>b</sup>, q 245<sup>b</sup>; nahtrabe k 9<sup>b</sup>, r 228<sup>a</sup>; nathrabe  
 f 224<sup>b2</sup>; bubonem huo (huo übergeschrieben) Cod. S. Galli 292, 91  
 (f. X).

Für domicilio: husili k 9<sup>b</sup>, p 2<sup>b</sup>, husilin o 110<sup>b</sup>; husiline vel dedha  
 h 120<sup>b</sup>.

3 u. 12 MSEL LXX, 705. 5 Ebr. 1, 10 ff. 15 Hugo Card. Repert. II, 234 v.  
 18 MSEL LXX, 705 f.



Zu B. 27: opertorium: decha I 56, m 25<sup>b</sup>, o 110<sup>b</sup>, p 2<sup>b</sup>; dechi h 120<sup>b</sup>, n 33<sup>a</sup>; deki k 9<sup>b</sup>.

Aus den Varianten der agf. Interlinearversion bei Heinzel seien folgende vermerkt:

4. frixorium (cremium). herstan] E: hyrstepannan, D: cocerpannan, E: gebrecnesse, S: hyrstincg, J: meos.  
confrixa sunt (aruerunt). herste] E: gehyrste, L: aherste, E: gebrocene, D: gecocsoda, J: adrupodon, S: adruchedon.
7. domicilio. husincle] E: husehere, D: solere, J: neste, S: getimbringce vel on lytelre wununge.
8. passer. spearwa] E: sperae.
11. indignationis. ebylðu] BL: aebylgde, E: aebyligþu, DJ: aebylgnesse, E: on ebilgaen.
17. maiestate. megendrymme] JJ entsprechend dem geänderten lat. Text (Ga. gloria): wuldre.

Von den Lipsius'schen Glossen:

3. uelociter: sniumo (v. Helten Nr. 643).
4. cremium: scrauada (v. Helten Nr. 628, wo van Helten scaruada konjiziert).
7. pelicano: heigero (v. Helten Nr. 416).
8. solitarius: ensetlic (v. Helten Nr. 211, wo van Helten ensethlic verbessern will).
11. allisisti: quezzodos (v. Helten Nr. 564).

### Bemerkungen zu den Texten.

In B. 4 hat das כמורק des Urtextes zu mannigfachen Auffassungen geführt. LXX haben: ὡσεὶ φρύγιον συνεφρύγησαν, Aquila: ὡς καύσις ἐψαθυρώθη, Symmachus: ὡς ἀπόκαυμα αὐα γέγονεν, Theodotion: ... ὡς φρύγιον; daraus flossen dann cremium und frixorium der lateinischen Texte, und daraus wieder die verschiedenen Verdeutschungen.

B. 7. תרפ geben die LXX mit πελεκᾶν ἐρημικῶ wieder, Symmachus mit νυκτικόρακι ἐν τῇ ἐρήμῳ; das folgende כורכרור LXX: νυκτικόραξ, (Aquila, Theodotion, Quinta: νυκτικόραξ, Septa: γλαύξ) ἐν οἰκοπέδῳ ([wüste] Hausstelle), Symmachus: ἔποψ ἐν ἐρειπίοις (Wiedehopf auf Trümmern).

B. 9. לללל von ללל 1) leuchten, 2) jubeln, 3) töricht sein, Po: stultum reddere oder insanire, LXX: οἱ ἐπαινοῦντές με, Symmachus: οἱ καταστασιαζόντες μου.

B. 15. רצ übersezen LXX: εὐδόκησαν, Symm.: εὐδοκίας ἐποίησαν; für רצע haben sämtliche griechischen Zeugen: τὸν χόυν αὐτῆς.

B. 24. Durch die Doppelbedeutung von כע 1) antworten, 2) im Ziel: opprimere gehen schon die griechischen Textzeugen auseinander: LXX ἀπεκρίθη αὐτῷ ἐν ὁδῷ ἰσχύος αὐτοῦ, Symmachus: ἐκάκωσεν ἐν ὁδῷ τὴν ἰσχύν μου.

Das folgende ימי קצר gibt Symmachus richtig wieder: ἐκολόβωσε τὰς ἡμέρας μου. Die LXX setzen τὴν ὀλιγότητα τῶν ἡμερῶν μου und verbinden damit das ἀνάγγελόν μοι aus B. 25; dies geht seinerseits auf אמר אלי, was wiederum Symm. richtig überträgt: ἐρῶ ὁ θεός μου, während LXX אמר imperativisch und ללל praepositionell auffassen.

Was nun unsre germanischen Texte angeht, so kennzeichnen sich durch Übersetzung des exaudi im Anfang des Psalms mit „twide“, „entwyde“ wieder als



zusammengehörige Gruppe Hamburg 157, der Lübecker Pergamentdruck, das Lübecker Gebetbuch von 1501 und 1510, der Weimarer Interlinearpsalter und der Ortulus to dude von 1516. Dieselbe Übereinstimmung zeigt sich im 2. Verse, bis auf den Ortulus („vorhore“). In Vers 3 finden sich dann wieder alle zusammen in der Wiedergabe von ossa mit „knoken“ (knaken) während man sonst dafür durchweg „beyn“ (beene) liest. Auch weiterhin ist ihnen vieles gemeinsam, so V. 8 die Übersetzung von sicut passer solitarius in tecto „alze en enzam (enich) sperling in (an, under) dem dak“. Dabei tritt die besondere Verwandtschaft zwischen Hamburg 157 und dem Lübecker Pergamentdruck wieder ins Licht.

Auf den ersten Blick frappiert in V. 2 der Gleichklang in den agf. Versionen: onhaeld (onhyld) to me eare din und bei Notker „helde ze mir din öra“. Allein diese Übereinstimmung erklärt sich einfach durch Übersetzung der lateinischen Vorlage inclina mit agf. hyldan, ahd. halbjan, heldjan (vgl. unser Halbe). Dasselbe Wort geben abweichend von dem üblichen „neige“ mit „bauge (boghe)“ wieder Hamburg 2060, Linköping und der ndf. Druck der Kölner Bibel. — Im gleichen Verse haben für in quacumque die tribulor Notker: „Souuanne ih in nôt chome“, Windberg: „in swelhem tage ih genotiget wurde“, Trier (Interlin.): „in swelheme dage ich wurde genodeget“, Heinrich von Mügeln: „an swelchem tage ich genötigt wird“, Kooth: „an williken dage ic es not hebbe“, Egm. 420 (in die tribulationis): „in den tagen meiner not“, Luther von 1525 an: „zur zeit der nott (inn der not)“; Trebnitz und die Bonner Historienbibel: „in welchm tage ich pin lide“ (Bonn: gepinget werde), Egm. 502: „traure“ gegenüber den mannigfachen andern Übersetzungen „betrübt, geplagt, bedrückt, angefochten werden, leiden“).

Das defecerunt in V. 3 geben Notker, Windberg, Egm. 390, Egm. 347 und 4885, Egm. 69, 363 und 440, Bonner Historienbibel und Kooth übereinstimmend mit „ze(r)gangen sint (sin tugan)“ wieder, Heinrich von Mügeln, Egm. 127, 136, der Straßburger Ortulus von 1501 und Hamburg 162: „habent abgenommen“, Mentel und der Baseler Psalter von 1503: „gebrasten“, Egm. 420 und Lübecker Gebetbuch von 1501: „sint verschwunden“, vgl. Egm. 468: „verschwinden.“ Vereinzelt stehen Trier mit „zerunnen“, Egm. 394 mit „verflussen sint“, Egm. 80: „haben eingenommen“, Brüssel Hultth.: „sijn te nieute worden“, Weimar (Interlin.): „verworden“, Brüssel 608 und 609: „veruoeren“, Ortulus to dude: „sint affgebraken“. Das Übliche ist: „sint vergangen“ oder „vergeynnen“.

Im gleichen Verse gehen die latein. Vorlagen, wie wir sahen, den griechischen Texten entsprechend, stark auseinander: Ro.: sicut in fritorio, Ga.: sicut cremium, iu. Hebr.: quasi frixa. Die agf. Interlinearversion: swe in herstan (Cambr.: hyrstepannan) herste sind klingt in dem Ostfälischen Gebetbuch (Hamburg 2182<sup>a</sup>), Hamburg 2060, in der Greifswalder Catene, Brüssel 608, 609 und in Stuttgart HB II 33\*<sup>b</sup> an: „als eyn harst“. Dagegen erinnert Notkers „keröstet famos in phannun“ an cocer-pannan im Thorpeschen Text (vgl. Cambr. hyrstepannan und „rostphanna“ in den ahd. Glossen); auch die umschreibende Übersetzung „als een dinc dat in der pannen [dorre] verbrant is“ (Gotha II 82, Fulda, Hamburg 1260) gehört hierher. Hamburg 157 und der Lübecker Pergamentdruck haben wieder übereinstimmend: „alze vlesch in dem schapen“. Während Egm. 390 und das ndr. Gebetbuch (Janota) das schwere Wort ganz übergehen, hat der Westfälische Psalter (Kooth) hier: „als ein eiste“, Brüssel Hultth.: „als een cade“, Egm. 363: „als geröst sprugen“. Windberg schreibt: „also daz durre holz“, dagegen Trier: „also ein spache“, das uns an die zahlreichen ahd. Glossen für cremium gemahnt. Die meisten Zeugen haben



„gribe“ (greue) u. ä., so auch Luther noch 1517, später dagegen durchweg „wie ein brand“. Heinrich von Mügeln erläutert in der Glosse seinen Text „als die grieben“: „die in der pfanne beleibent da man speckh aus röstet.“

Daß Notker im nächsten Vers richtig in der 3. Person übersetzt: „keslagen ist mîn herza“, verdankt er seinem Gewährsmann Augustin, der hier wie Hieronymus in. Hebr. percussus est liest und dies Praedikat dem Grundtext entsprechend mit dem folgenden Subjekt cor meum verbindet. Alle andern folgen der Vulgata und schreiben in der 1. Person „geslagen bin ich“, so auch noch Luther 1517, der erst in den späteren Ausgaben das Zutreffende hat.

Das auffällige „ich hab vergessen mein brot“ unter Übergehung von comedere (manducare) bei Mentel und Zainer — erst die späteren Drucke fügen „zuessen“ hinzu — begegnet ebenso in Egm. 347.

Das folgende adhaeserunt ossa mea (adhaesit os meum) carni meae übersetzt Notker: „kehastedon mîniu bein ze mînemo fleische“. Das kehrt nun wörtlich so wieder bei Windberg, Trier Interl. — doch steht hier „munt“ statt „bein“, worüber weiter unten, — Mentel, Zainer, Baseler Psalter, der überhaupt nächste Verwandtschaft mit dem 1. Bibeldruck zeigt, Westfäl. Psalter (Kooth) („haftide min bein minem vleische“); und Ähnliches haben Heinrich von Mügeln („ist mein haut an meinem gepain behaftet“), Egm. 390 („gehaßt mein pain zu meiner harot“ — davon unten), Egm. 4885 („ist gehaftet mein gepain an meinem fleisch“), Egm. 347 („ist gehaßt mein mund an das as meines leibs“), Egm. 401 („czehaffet an dem fleisch“), Egm. 69 und 440 („ist gehaft mein gepain an dem aze“ [440: auß]), Egm. 182 („gehaft mein gepain an dem mund“!), Egm. 363 („hat gehaßt mein pain zu meinem flaisch“). Auch Egm. 80, 127, 468 gehören hierher, ebenso Urach („haftet min fleisch an dem gebein“). Dieses „(zu)haften“ ist keineswegs die nächstliegende Übersetzung; vom Trebnitzer Psalter an ist die Reihe der Texte mit („an)hängen“, „hängen zu“ nicht unbedeutend; hier stellen sich am dichtesten zu Trebnitz Gotha II 82 und Fulda, sowie Hamb. 1260 und Weimar 35. Auffällig ist die Wiedergabe im Straßburger Ortulus und Egm. 97, die auch lokal zusammengehören: „ist angehängen mein herz meinem fleisch“. Ähnlich wie Egm. 85 und 502 („hat angehängen mein munt meinem fleisch“) haben Brüssel 608, 609 und die Greifswalder Catene, auch Egm. 394 („meinem leib“). Sehr häufig, besonders in nd. Texten — auch in der Kölner Bibel —, ist die Übersetzung mit „ankleben“, „kleben“. Auch Luther hat dies Wort gebraucht, und zwar von Anfang an. Die Variante „munt“ statt „gebein“ — so ja schon im Trierer Interlinearpsalter — erklärt sich einfach aus der Doppelbedeutung des Singulars os. Aber auch „herz“ ist wohl als Abbrüviatur von cor aus os verlesen. Dagegen muß „haut“ (Heinrich v. Mügeln und Egm. 390) irgendwie durch irrtümliches Verständnis der Abbrüviatur für carni als cuti entstanden sein.

Des weiteren ist sehr kennzeichnend die Wiedergabe des pelicanus solitudinis und des nycticorax in domicilio B. 7. Notkers Bemerkung zum Pelikan „der in egypto fliuget“ und was er über die mangelhafte Verdauung dieses Vogels hinzufügt, hat er von Cassiodor<sup>1</sup> bzw. aus seiner latein. Florilegienquelle entlehnt. Luther, der in seinen Dictata<sup>2</sup> gleichfalls die Stelle aus Cassiodor anführt, schreibt 1517 in der Glosse zu unserm Vers: „Von dem pelican schreiben etlich vill engenschafft, aber hie heyst es ein vogell, der yn der wusten ist unnd an unfruchtbar steten eynsam lebend.“ Ganz in die Augen springend ist hier die Überein-

<sup>1</sup> M<sup>SE</sup> LXX, 709.

<sup>2</sup> W. A. IV, 154 f.



stimmung von Windberg, Trier und Westfäl. Psalter (Rooth): „deme husegaume (Rooth: husegamen) dere einode (Trier: des einotes)“. „husegaume“ gehört sprachlich mit „sifegome, sifegoum“ zusammen. Die mnl. Texte um Grooten geben solitudo mit „enicheit, eynicheit“ wieder, so auch beide Ausgaben der Kölner Bibel; die um den Lübecker Pergamentdruck mit „wostenye“; Egm. 363 hat dafür „angacht“ (für „aingacht“ und zu „eingehit“ gehörend?), Egm. 127: „anechte“. Luther setzt nach 1517 durchweg für „pelican“ „rhordomel“ ein; Böschstain hat „düle“, Egm. 182 wagt keine Entscheidung und schreibt „wilder vogel“. In Egm. 390 ist vielleicht statt „den grymen in der wüest“ „den goymen“ zu lesen; damit träte die Handschrift in diesem Punkte in die Gesellschaft derer um Windberg.

Was nun den Nachtraben angeht, so stimmt hier der Wortlaut der agf. Interlinearversion „geworden ic eam sweswe naethrefn in husinle“ ganz auffällig zu Windberg: „getan bin ih also nachtrabe in deme husein“ (doch vgl. auch die ahd. Glossen). Die Übersetzung wirkt nach in Egm. 401: „als ein nachtrab in einem haülein“, ebenso Egm. 394 und 79, 130, vgl. auch Brüssel 609: „in den huyskene“. Notker dagegen hat: „also der nachtram in dien hûskefen“. Das kehrt wieder in Hamb. 157: „de nachtrauen de dar wonet in dem gheuel“. Es entspricht genau den *ἐρημία* bei Symmachus, allenfalls den *solitudines* bei Hieronymus, und dürfte bei Notker durch die *parietinae vulgo ruinae*<sup>1</sup> des Augustin vermittelt sein. Hierher gehört auch die Lesart „in eynem vervallen huse“, die uns übereinstimmend in den Grooteschen Texten begegnet. Gleichfalls auf die angeführte Augustinstelle dürfte die Umschreibung im Lübecker Pergamentdruck zurückgehn: „de dar wonet in den wenden ane dak“ (Aug.: *ruinae, ubi parietes stant sine tecto, sine habitantibus: ibi habitat nycticorax*); man vergleiche auch die Greifswalder Catene („an den wosten wenden“). Durch die Wendung „in deme wusten huse“ treten wieder Trier und Trebnitz eng zusammen, vgl. auch Egm. 852. Brüssel 608, Linköping, Hamburg 2182<sup>a</sup>, Janota haben: „in den huse der bedruessnen“. Die Übersetzung Heinrichs von Mügeln „in dem vogelhauz“ wirkt u. a. bei Egm. 69, 80, 127, 363, 390, 420, 468, 4885, Mentel, Zainer, Urach und im Baseler Psalter von 1503 nach. Egm. 85 und 502 haben „als ein nachtrab in seinem nesthole (nesthöll)“. Luther übersetzt 1517: „wie ein nacht eule yn den vorwusten heußern“, später durchgehend: „wie eyn küglin ynn den verstöreten stetten“.

V. 8 factus sum sicut passer solitarius in tecto lautet in der agf. Interlinearversion: geworden ic eam sweswe spearwa se anga in timbre, bei Notker: „unde bin uuorden also der sparo der einluzzer in hûs ist“, Trier: „unde bin gemat als ein sparwe einlicher in deme dache“, Hamburg 162: „vnd bin worden als eyn sparwe eyniche in dem dach“. „Spar“ haben ferner Egm. 80 und 852, sparre 79, „sperche (sperkh, spirik)“ Heinrich von Mügeln, Egm. 85 = 502, 127, 130, 341 = 420, 347, 363, 401, 468, 4885; „sperche“ Egm. 182; „sperlinch (sperling, sperlinck)“ liest man bei Windberg, Mentel, Zainer, Hamb. 157, 2060 und 2182<sup>a</sup>, im Lübecker Pergamentdruck, im Lübecker Gebetbuch von 1501, Weimarer Interl. und Ortulus to dude; „spag“ findet sich Egm. 69, 97, 390 („der ain sigt auf dem dach“), 394, 440, Ortulus Strab. 1501 (am Rande „sparn“, so Urach), Baseler Psalter von 1503 und Böschstain. Im übrigen begegnen vorwiegend in nl. und ndr. Texten „mussch(e)“ (musske, müsche)“, in westfäl. und nndf. „lunick“, recht deutlich unterschieden in

<sup>1</sup> MSL XXXVII, 1298.



den beiden dialektisch getrennten Ausgaben der Kölner Bibel. Hamb. 2060 hat „luninck ader müsche“. Die farblose Übersetzung „wie eyn eynsamer vogel“, die Luther durchweg bietet, geht auf Reuchlin zurück: *sicut uolucris solitaria*.

Im folgenden Verse hält sich das altertümliche „iteuuizoton mir“ für exprobrabant mihi (me) bei Notker (vgl. ags. Interl. *edwitton mec*) über Windberg, Trier, Heinrich von Mügeln bis in den ersten Druck. Doch findet sich bei Heinrich schon die Variante „vnnucz redten mir“, und Zainer ändert: „spotten mein“, ein Zeichen wie der frühere Ausdruck unverständlich wird. Gleichwohl begegnet er auch noch Egm. 182, 401 und 440. Der Münchener Notker modernisiert: „verwizzen mir“, und ebenso hat Egm. 390, der Trebnitzer Psalter, die Bonner Historienbibel, Ortulus Straßb. 1501 (Rand: „vſgehebt“), „verwiten“ (Rooth), mnl. und nd. „verweten“ (Brüssel Hulth. Weimar Interl.). Im übrigen sind die Varianten äußerst mannigfaltig. Hamb. 157 und Lübeck Perg. („beſpotteden my“) treten hier zu Zainer und dem Baseler Psalterdruck von 1503. Luther hat 1517: „haben mich vorſprochen“, ſpäter durchweg: „ſchmehen mich“; „die mich ſpotten“ ſetzt er von 1525 an richtig für das „qui me laudabant (1517: „die mich lobeten“) im folgenden Halbvers ein.

Des weiteren ſollen nur noch wenige beſonders auffällige Übereinstimmungen hervorgehoben werden. Man vergleiche B. 10<sup>b</sup> Trebniz: „vnde den tranc min mit weinunge mengete ich“ mit Rooth: „ande mingede minen dranc mit wenunge“. Mit „weinung“ ſteht dem auch die Bonner Historienbibel nah.

B. 11<sup>b</sup> überſetzen das *allisisti (elisisti) me*: Ags. Interl.: *du gecnyſedes mec*, Notker: „du miſ . . . irſaltoſt unde ferchniſtoſt“, Trier: „ceknufete du mich“, Bonner Hiſtor.: „du . . . zerknuſtet mich“, Mentel/Zainer: „haſtu mich zerkniſcht“, Luther 1517: „das du mich haſt tzurknurſet“ (ſpäter: „hingeworffen“, „zu boden geſtoſſen“), Rooth: „tuknuſedes tu mi“, Weimar Interl.: „toknoſedeſt mi“. Dem gegenüber werden zahlreiche andre Überſetzungsmöglichkeiten durch die andern Textzeugen erwieſen. Angeſichts eines ſolchen Tatbeſtandes kann man doch wohl kaum umhin, an eine gewiſſe Übertragungstradition zu glauben, die ſich gelegentlich von Notker und den Angelsachſen her bis auf Luther verfolgen läßt. Es iſt ja auch dies nicht das einzige Beiſpiel. In ähnlicher Weiſe findet ſich Notkers Überſetzung „dina guollſchi“ (B. 6<sup>b</sup>) in Trier wieder („gulſche dine“), und entſteht noch in der Bonner Hiſtorienbibel „din gunlich“. Daſelbe wiederholt ſich dann im folgenden Vers.

B. 24 (in via virtutis ſuae) gibt Notker wieder: „an demo uuege iro chreſte“. Das läßt ſich über Heinrich von Mügeln, Egm. 127, Egm. 390 („kraft“) bis auf Luther verfolgen, den freilich Reuchlin die richtige Wortverbindung gelehrt hatte, und bis auf eine ganze Reihe mnl. und nd. Texte.

Notkers Wiedergabe von *Initio* (B. 26) „*Fone êriſt*“ iſt beibehalten in Egm. 69, 182, 347, 363, 390, 401, 440, 4885 und Bonner Hiſtor., Trebniz hat „Ezu erſtin“. Schon bei Windberg und Trier findet ſich die übliche wörtlichere Überſetzung „An (in) dem(e) anegeſſe“ u. ä. Dagegen hat ſich das folgende Verbum „du gruntueſtete (=ueſtinde)“ für *fundasti* bei Windberg und Trier über Heinrich von Mügeln, Egm. 80, 85, 341, 420 und die erſten Bibeldrucke bis zu Böſchenſtain behauptet.

Und in der Wahl des Verbums „zegân“ für *deficere* (B. 28) gehen Notker, Windberg, Trier, Trebniz, Egm. 69, 80, 127, 182, 363, 390, 401, 440, 4885, Bonner Hiſtor., Brüssel 609 und Rooth zuſammen.

Endlich ſei auch zu dieſem Pſalm noch einiges über ſein Vorkommen in deutſchen Citaten und Anſpielungen beigeſügt:



Als älteste deutsche Anführungen aus dem vorliegenden Psalm kommen — soweit uns bekannt — zwei Stellen aus dem jüngeren Physiologus in Betracht. Kap. 20 heißt es:<sup>1</sup> „An deme uorgizaltin salmen so chât ouch dauid. Ich pin dem sifegoume gelich. der in der einode ist.“ Und das folgende Kapitel beginnt: „An dem selben salmen so chât aue dauid. Ich pin getan also der nahtram der in ettlicher selide ist.“ Beide Stellen sind in der lateinischen Vorlage in wörtlicher Übereinstimmung mit der Vulgata Ps. 101, 7 gegeben. Nur heißt es hier in der ersten Vershälfte statt des Genitivs solitudinis (Ps. Gall.) mit Ps. Roman. u. Mozarab. in solitudine. Der deutsche Text aber scheint der Lesart Augustins und des Ps. Veron. noch näher zu stehen: qui habitat in solitudine. Ist dem so, dann ist auch zu erwägen, ob der Zusatz der andern Vershälfte „in ettlicher selide“ nicht den Gedanken an die Lesart in parietinis (August., Veron.) statt in domicilio an die Hand gibt. „Sifegoum“ und „nahtram“ sind uns aus den ahd. Glossen bekannt. Im übrigen vergleiche man Windberg: „Glih getan bin ih deme husegoume dere einode, getan bin ih also nahtrabe in dem husefine.“

Bei Schönbach, Altd. Predigten III 5, 20 (Priester Konrad = Wien Ms. 2684 f. XIII) ist Vers 20. 21 unsers Psalms so wiedergegeben: „do gesah do unfer herre von himel hernerde [!] unde erbarmet sich uber die sinen armen hantgetat“ ...

Die gleiche Psalmstelle lautet I 150, 9 (Leipzig Univ. Bibl. Ms. 760): „do sach er hernider von dem hoen himilriche, von sinem hohen stule mit den ougen siner barmherzicheit, uf daz er gehorte und gesehe daz jamer der gevangen und der gebunden. do gedachte er daz er irlosen wolde die kint der erslagenen.“

Während es sich im ersten Fall nur um eine ganze freie Anführung handelt, reiht sich die zweite Wiedergabe der Psalmverse in der Schlußwendung aufs genaueste zu Urach („daz er erlöst die kinder der erslagen“).

### Erläuternde Glossen.

**Heinrich von Mügeln.** / 169<sup>r</sup> Herre, erhöre mein gepet, daz ich von herzen hing dir tuen, vnd mein ruf chum hing dir, der von meinem munde get. Wende dein antlütze nicht von mir, das du mein gepete von dir icht treibest, vnd erhöre mich snellichleich. An swelchem tage ich ge-  
 5 nöttigt wird, so naige dein or ze mir. An swelchem tage ich dich anrüse, so erhöre mich snellichleich. Bei diser red verstet man die grozzen not, da si inne warn. Er sprichet: Wann mein tage habent ab-  
 10 dorret als die grieben, daz sint die greuppen, die in der pfanne beleibent, / 169<sup>v</sup> da man spekch aus röstet. Wann darumb das die iuden ir ee nicht wolden lazzen, hiez seu Antiochus in den pfanen rösten vnde prennen. Er

2 hing] S, Dr: hin zu. — ruf] R: rüefe. 3 Vor ‚wende‘ schiebt Dr ein: er spricht. 4 treibest] S, Dr: vertreibest. 6 erhöre mich] S: erhor auch mich. — ‚vnd . . . snellichleich‘ ist in R rot unterstrichen, wird also irrtümlich als Teil des Psalmentextes aufgefaßt. — diser red] Dr: disen worten. 7 Er sprichet] S: Er sprichet fürpaz. 8 hilfe enczeit] Dr: hilf mir in der zeit. 9 gahes] Dr: gehelinge. 10 die grieben] R: die grieben aber martrer; B: dj martrer; Dr: dj grieben rösteln von der marter. 10 sint] B —. — greuppen] S: grieben, Dr: guppen. 11 Wann] Dr —. 12 hiez] Dr: darumb hiez. — den] Dr —.

<sup>1</sup> In der Ausgabe von Friedr. Wilhelm (= Münchener Texte. Heft 8 A) S. 25. Hoffmann, Fundgruben I S. 33 f.



spricht: Ich pin geslagen als daz heu, vnd mein hertzze ist erdorret. Wann rechte als daz hew an der sunne erdorret, also erdorren se von Antiochen gepiet, daz etleich stürben, etleich müesten der handen glauben an sich nemen. Er spricht: Wann ich han vergezzen, mein prot ze ezzen. Wann der iuden flühen vil in die wüeste, da si nicht prot hetten, vnd azzen laup 5 vnde graz. Er spricht: Von der stimme meins saeuftens ist mein haut an meinem gepain behaftet. Wann vor hunger vnd vor angsten belaub nicht an in denn haut vnd gepain. Er spricht: Ich pin geleich worden pellicano der wüeste. Wan si flühen in die wüest als der vogel pellicanus, der in der wüeste wonet. Ich pin worden als der nachtrab in 10 dem vogelhauzz. Also müesten si verporgen sein vnd müesten sweigen, das man ir icht inne würde. Ich han gewachet vnd pin worden als die veraint sperche in dem dache. Wann die flüchtigen getürren sich nicht sammen. Also warn die iuden zestreit, ainer hin, der ander her, da si sich verpergen mochten. Er spricht: Allen tag itwitzten mir mein veinde. 15 Wann die handen spotten ze aller czeit der iuden orden vnde irs gots; daz was ain besunder marter. Vnd die mich lobten — die handen lobten die iuden in gespötte vnd sprachen: Secht, wie ain staetes volch das an seinem glauben ist! sölich spot tuet gar we! — die swuren wider mich. Daz ist: swer icht 20 öbels tet, dem droten si vnd swüren, si wolden im das öbel tuen als den iuden. Er spricht: Wann ich azz aschen als daz prot. Wann si hetten wenich melbs, das mischten si mit aschen. Vnd mein trinken mischte ich mit wainnen. Wann swenne si trunchen, so viellen in ir zaehet in ir trinchevas von iren augen. Daz geschach in alles von goz verhenknüzz vmb ir sünde. Davon wainten si vnd sprachen: Herre, von dem antlüzze deiner vnwerden, 25 daz ist: von deiner rach; wann auferhaben hastu mich lazzen vallen. Wann swer in hohen ere erhaben wirt, als die iuden gewesen warn, swenne der nider vellet von den werden, der er gewonet hat, dem tuet es wirfer dann dem, der nicht so vil eren gehabt hat. Also tet Antiochus den iuden wirfer denne chain chünich, die vor im gewesen warn. Er spricht: Mein tage habent sich 30 genaiget als der schatte, das ist: die sint als gar ze nichte worden vnd verschwunden als der schate. Vnd ich pin erdorret als ein hew vor hitze meiner nöten vnd meiner marter. Er spricht hing got: Aber du, herre, du

1. 2 erdorret] Dr: verdorrt. 2. 3 erdorren . . . gepiet] B: erdorte sy Antiochus. 3 Antiochen] R, S: Antiocho. — gepiet] Dr: gebot. — daz] Dr—. — etleich müesten] Dr: vnde etlich namen. 4 nemen] Dr—. — Wann] S—. — han vergezzen] Dr: vergaß. 5 wüeste] Dr: wüstenung. 7 behaftet] Dr: gehafftet. — Wann] B: vnd. 8 belaub] Dr: so bleib. — denn . . . gepain] Dr: wan gebain vnde haut. 9 pellicano] B, Dr: dem p. — der wüeste] S: in der wüste. 10 der] B—. — wüeste] Dr: wüstenung. — der] S: ein. 12 worden] Dr: zornig worden. 12. 13 die veraint sperche] Dr: der annig sperling. 13 getürren] Dr: getorsten. 15 Er spricht] S: Davon spricht der weiffag. — Allen tag] R: allen tage, Dr: alle tage. — itwitzten] S: vnnücz redten, Dr: verschmoten. — mir] Dr: mich. 16 ze aller czeit] S: alzeit. — orden] Dr: ordenung. — daz] Dr: vnd das. — was] B: was in. 17 die] S—. 18 in] S: mit. — wie] S: wol. — das] B—, Dr: es. — glauben] Dr: got. 20 das] B: als. 21 wenich] B: gar wenig. 22 mein trinken] Dr: meynen tranck. 23 Wann swenne] B: wann, Dr: dann wan. — ir zaehet] B dj zäher, Dr: ir zehet oder treher ired wainendes. — trinchevas] Dr: trincken. — von] B: vor. 25 vnd sprachen] Dr: er spricht. — vnwerden] S: vnwürdigen. 27 hohen] S: hohe, Dr: hoer. — erhaben] B: auferhaben. — warn] Dr: sein. 28 nider] Dr: wider nider. 29 so] Dr—. 30 chain] Dr: keyn ander. — die] Dr: der. Er spricht] S: davon spricht er. 31 die] B: si. — als gar] S: so gar, Dr: alle. 32 der] Dr—. — ich] S, Dr—. erdorret] Dr: gedorret. — vor] Dr: von der. 33 hing got] S—, Dr: hin zu got. — du herre] B, Dr: herr.



beleibest in die e= / 170<sup>r</sup> wichait. Vnd davon, das got staet vnd ewich  
 beleibet, verwandeleter er elsen dinch nach seinem willen. Vnd dein gedachnüssze  
 beleibet in geslechte vnd in geslechte, wann er waizz aller geslechte ane-  
 vanch vnde ende. Herre, auffstende wirdestu dich erparmen über Syon.  
 5 Wann die weile got dem menschen nicht hilset, so sprichet man, er slaffe. Vnd  
 sprichet man, er sei erwachet, swenn er dem menschen hilset. Also maint der  
 weissage, das vserr herre würde auffstend mit seiner parmherzichait über Syon,  
 daz ist: über die, di got anrueften in Syon, das ist: in Jerusalem vnd auf dem  
 perg Syon. Wann auf dem selben perge wart vserr herre in dem tempel für  
 10 getragen, vnd manich ander genad erzaigt Christ alda mit predig vnd  
 mit vil czaichen. Er sprichet: Wann die czeit ist chomen, über  
 Syon ze erparmen, wann die czeit ist chomen. Wann Daniel,  
 der weissag, mit gewisser czal der iar vsers herren gepürde auf die frist  
 geschündet het. Wann deinen knechten geuielen ir stain. Das ist:  
 15 den zwelispoten geuielen die iuden, die man hie stain nennet, von den die christen-  
 hait von erst erpawen vnd erhaben ist. Vnd die knechte werdend sich  
 über ir lant erparmend, das ist: über das lant Sudeam, in dem die  
 zwelispoten von ersten predigten vnd vil czeichen teten. Vnd die diet werdent,  
 herre, deinen namen fürchtend. Wann christenleich gelaube wart von  
 20 den heiligen zwelispoten vnd von den andern Christes iungern vnder die handen  
 vnd anderswa in der werlde gepraittet. Vnd alle chünige der werlt  
 werdent, herre, dein ere erkennent. Das ist an manigen chünigen er-  
 follet vnd wirt auch vor der werlt ende in allen reichen volpracht. Er sprichet:  
 Wan vserr herre wirt Syon erpawent, daz ist: die christenhait, deu  
 25 der perch Syon haizzet, wan daselbest hueb sich das pawe ze christenlichem ge-  
 lauben an mit predig vnd mit czaichen vnd mit dez heiligen gaiftes züchunft. Vnd  
 vserr herre wirt in seiner ere gesehen. Wann er offente alda die ere  
 seiner heiligen vrtende vnd auffart auf dem perge, der pei Jerusalem leit. Er  
 sah an die pet der diemütigen vnd versmaecht nicht ir gepet, daz  
 30 ist: der heiligen vaeter vnd der weissagen, die lange czeit paten, daz er aufs  
 erdreich chöme. Des würden si von got gewert. Er sprichet: Dis sache schol  
 geschriben werden in dem andern geslaechte. Daz ist: dis grozz  
 genade schol man schreiben zder ewigen gedachnüssz, daz es von allem geslaechte  
 in die andern chöm. Vnd das volch, daz hernach geporn wirt, daz  
 35 wirt vserrn herren lobend, das ist: daz christenleich volch, daz mit der  
 tauffe zden andern mal geporn wirt, vnd dis genad ha= / 170<sup>v</sup> bent die heiligen

1 die] Dr: der. 2 beleibet] Dr: lebt. 3 wann . . . geslechte] Dr—. — waizzal  
 S: waz. 5 Vnd] SB: So. 6 man] Dr: dan. 9 wart] B—. — dem] Dr: den.  
 — für getragen] B—, Dr: tragen. 10 Christ alda] B: do Christ also da. 12 zel] R—.  
 13 der weissag] Dr: weissagt. 13 auf die frist] Dr: auff dyser welt. 14 geuielen ir]  
 Dr: ir som sein. 16 von erst] Dr: des ersten. — erpawen] S, B, Dr: gepawet. 17 ir]  
 B—. 18 von ersten] B: ze dem ersten, Dr: des ersten. — vil czaichen] S: zeichen  
 vil vil. — teten] B: da teten. 19 herre] S—. 20 Christes] Dr: christi. — vnder  
 die handen] Dr: vnder den handen geprediget. 21 der werlt] Dr: des ertrichs.  
 22 manigen] Dr: manigem. — chünigen] S, Dr—. 23 vor der werlt] Dr: furbas.  
 — ende] R, B, Dr— (Nic. von Lyra: ante finem mundi). — volpracht] S: vol.  
 24 erpawent] B, Dr: hawen. 26 vnd mit czaichen vnd mit] S—. 27 herre] S—.  
 — offente] Dr: dick. — alda] S: do. 28 vrtende] Dr: vferstendunge. — perge] B:  
 olperg. 29 die] Dr: das. 31 Dis sache] Dr: Dyse ding. — schol] Dr: fullen.  
 32 in . . . geslaechte] Dr: in ain ander geslecht. 33 zder] Dr: zü dem. — allem]  
 S: einem. 33. 34 daz . . . chöm] Dr: dz ist wan alle geslecht in aynen gelauben  
 kommen.



vier evangelisten in der werlt nach den weiffagen von ersten geschriben lazen. Er  
 sprichet: Wann vnser herre hat von seiner heiligen höch gesehen,  
 vnser herre hat von himel aufs erdreich gesehen. Daz tet got aigen-  
 leich mit den augen seiner parmherzhait, do er die menschait an sich geruechte  
 ze nemen. Das er hörte daz seufsten der geuangen, die der tiefel mit der 5  
 sünden gewonhait in pein geuangen hett, das er erlöste di sün der ertöten,  
 die in vnwizzen vnd in vngelauben tot warn, daz si chunt tuen in Syon  
 vnfers herren namen vnd sein lob in Jerusalem, daz ist: in der  
 christenhait, die bei dem namen Syon vnde Jerusalem bezaihent ist. Er sprichet:  
 Swenne die volch zesampne chomet vnd die chünig, daz si vnserm 10  
 herren dienen, daz ist: daz reich vnd arm, chünig vnd ander herren in ainen  
 christenleichen gelauben chömen vnd chomen sint, daz der lebentig got gelobt vnd  
 geeret werde. Alhie redt der weiffag an der christenhait stat hing got umb die  
 not, die di erwelten werdend leidend bei des antichristes czeiten, vnd sprichet:  
 Si antwurtent im, daz ist: vnserm herren, an dem weg irr chreste, das 15  
 ist: an dem wege ir gedultichait, wann es ist ein starch chraft, der in so grozzen  
 nöten gedultich ist. Die lüzelhait meiner tage tue mir chünt, das ist:  
 die tage meiner nödt tue mir chünt, das ich von der tage chürze trost haben  
 müege, vnd das ich nicht verzage, wann Christ selb gesprochen hat: vnd ob die  
 selben tage bei des antichristes czeiten nicht geschürzet werden, ez würde chainn 20  
 nemb behalten. Sprichet er aber an Christes stat: Herre, rüeffe mich nicht  
 hin wider, das ist: ab diser werlt, in der mitte meiner tage, daz ist:  
 vor dem ende der werlde. Deinen iar sint in geslaechte vnd in geslechte,  
 das ist: Herre, du pist ewich, du macht diseu not nach deinem willen enden. Er  
 sprichet: Herre, du hast daz erdreich in der czeit gegruntuestet, vnd 25  
 die himel sint deiner hende werch, vnd bei den zwain verstet man die  
 andern geschaeft alle. Si verderbend, aber du beleibest. Daz sprichet  
 er ze gleichnütze, wann hymel vnd erd wirt verwandelt an irr gestalt der varib  
 vnd zergent nicht an ir substanz, aber got ist vnderwandeleich vnd beleibet ewich-  
 leich an alle verbandelunge. Vnd si werdend alle alt als ein gewant, 30  
 aus der gestalt, do si inne sint. Vnd wirstu seu verwandelnd als ein  
 überdeke vnd werdend verwandelt. Wann als der sumer chünt, so ver-  
 wandelnt die leut ir gewant vnd dekche, wann sein danne nicht dürfte ist. Also  
 wirt des himels vnd des erdreichs gestalt verwandelt, vnz das die czal der er-  
 welten erföllet wirt, so ist fürbaz der verwandelunge nicht durft. Aber, herre, 35  
 du pist der selbe / 171<sup>r</sup> an der ewichait vnverbandeleich vnd deinen  
 iar nement nicht ab. Deiner knechte sün, daz ist: der heiligen zwelispoten,

4 parmherzhait] Dr: gruntlosen b. 5 hörte] S: erhorte. 6 in pein] Dr: fesseren.  
 7 vnwizzen] Dr: wissen. 9 ist] S: sint. 13 Alhie] B: Also hie. — hing] S, Dr:  
 hin zu. 14 bei . . . czeiten] Dr—. 15, 16 Si . . . gedultichait] Dr: Er antwort im  
 in dem weg der tugent dz ist vnser herr antwort im an dem weg der gedultichait.  
 17 gedultich] Dr: so gedultig. 18 von . . . trost] Dr: von den tagen kurzen trost.  
 20. 21 chainn nemb] Dr: kainer. 21 Sprichet . . . stat] S—, Dr: er spricht. — Christes]  
 B: christenhait. — rüeffe] Dr: wider rüff. 22 hin wider] Dr—. — der mitte] Dr:  
 dem mittel. 23 vor] B: von. 24 macht] R: machte, B: magst, Dr: machest. — enden]  
 Dr—. 25 in der czeit] Dr: von ersten. 28 ze] Dr: in. — gestalt] R: gestat.  
 an irr gestalt der varib] Dr: an iren varben vnd gestalt. 29 zergent] Dr: scheinet.  
 30 an alle verbandelunge] Dr: vnuerwandelt. — Vnd . . . alt] Dr: vnd beginnen alle  
 alt zu werden. 31 wirstu] S, B, Dr: du wirst. 33 die leut ir] B—. — dekche]  
 S, Dr: die deck. — dürfte] Dr: not. 34 vnz] Dr: bis. 35 durft] B: mer durft, Dr:  
 not. 36 vnverbandeleich] Dr: vnd der vnuerwandelt.



die si mit der lere der heiligen ewangeli zdem gelauben geporn habent, das sint christen, — die werdent wonend ewichleich mit got. Vnd ir sam wirt ewichleich gelaitet für den anplikch vnser herren. Amen.

**Greifswalder Catene.** Here vorhore myn gebedt. dat dar komet  
5 van grunde mynes herten. vñ mī ropē. dat dar komet vā mynē munde. dath  
kome tho dy. dat sy dy angeneeme. **Cassiodorus.** Eyn itlick christen  
mensche sall dyt gar euen vñ flytigē anmerckē. dat he dat sulffte dencke vā  
grunde synes herten. dat he myt dem munde beedet. vñ beschouwe den ghenē  
den he byddet. dat he ock alle ydele gedachten buthen besluthe. dat dar nicht  
10 vrōmedes yn en kome. dat he yn den claren born nicht en lathe eynē vureynen  
beerē. Wante so ys gode dat gebedt angeneeme. wāner de reyne gedanke  
dat ghenne betrachtet, dat de munt sprekt. ¶ En ker nicht aff dyn angesichte.  
vā my berouwygeñ. **Nicolaus.** Dat ys gesecht. En vorwerp nicht myn  
gebedt vme groetheit vñ swaerhendt (Bl. 166<sup>v</sup>) myner sunde. De propheta sprekt  
15 hyr vā gode yn gelykennisse eynes menschen. de sī angesichte affkeret van dem  
den he nicht vorhoren wyll. ¶ In welckem dage ick gequellēt vñ bedrucket  
byn van swaerheit myner sunde. offte ock van tydlickem wedderspode. so  
neyge tho my boetferdygē dyne ore dyner gudertyrenheit. **Augustinus.**  
Wat yst dat de propheta byddet, dat godt syn ore tho emē neyge. de doch alle  
20 dyngē suet. alle dīck horet. dem nicht vorborgen ys. Doch wy seggen. dat  
godt den jennen ansee vñ vorhore. der he ere gebede gudertyrlickē vorhoret.  
¶ In wat dage yck dy anrope vorhore my snellickē. **Cassiodorus.**  
So seer als syck duffe boetsammyge yn othmoidicheyt synes gebedes vorneddert  
hadde. so vele wesset he yn synē gebede. Wante als he yrsten sprack. Neyge  
25 tho my dyn ore. nu byddet he truwelickē dat he ēne snellickē vorhore. De  
ghēne de geradycheit byddet. de ys der twydyngē secker. Vñ wāt ēne hyrtho  
reyngē vñ dryngē. dat he gerne snellickē verhorde were. dat secht he hyr nha.  
Wante mī dage syn vorghaen alse roeck. **Nicolaus.** In ydelen vñ  
duysteren wercken thoggebracht. **Cassiodorus.** Duth horet allermeist tho der  
30 houerdye. Wante wo syck de roeck hoger vorheuet, so vele meer wert he to  
nichte. So doet ouck alle houeirdyngē. **Nicolaus.** (Bl. 167<sup>r</sup>) Vnde myne  
knocken synt vordorret als eyn harst. Cremiū to latine. eñ harst ys  
dat vleysch dat vorbrant an der pānen blyuet kleuende. wāner de vetticheyt dar  
vth gesmolte ys. **Hugo.** Dorch dē knockē. de dat vleysch hoildē. dat et nicht  
35 en valle. dar dorch werden vorstaen de craffe vnser zeyle. de de zele by doigede  
vñ by ghuden leuende behoilden. De beschryet duffe boetferdige. dat de dorch  
hette veler bekoryngē synt vordorret. vñ hebben neñ vetth der ynichent. **Cassiodorus.**  
Eyn mēsche wert als yn eyner pānen gebraden. wāner he dat vuyr vñ de  
pyne der helle ouer syck thokomende befruchtet. Hyrūme. vp dat duffe berouwyge  
40 gerade remedia mochte krygen. eer dat eme solliche pyne ouerqueme. so vortellet  
he vort bermelycke. vñ schryender ogē alle synē yamer vñ vnfailde. vn secht. ¶  
Ick byn geslagē alse hoy. **Nicolaus.** Wāte alse dat hoy dorre wert yn  
der hette. so werde yck yn der tydt der bekoryngē. Vñ mī herte ys vor=  
dorret. vā gebreke der ynichent. ¶ Wante yck vorgetten hebbe mī  
45 broet to ettende. dat ys. Ick en hebbe nicht gehordt gude predication.  
geystlicke leere vñ vnderwysinge. vñ en hebbe nicht boghert dat wordt goddes.  
dar mī zele hne mochte gelauet syn. als dat licham yn dem brode. **Cassiodorus.**

1 si] B: sind. — der heiligen] B: des h. — ewangeli] Dr: ewangelen. 2 christen]  
Dr: dye cristen. 3 für den] Dr: vor dem.



Duth ys de rechte natur der sunder. Wāner se syck tho den sunden (Bl. 167<sup>v</sup>) gheue, so en hebben se ney appetijt dat wordt goddes to horen. vñ alle contemplacio vorgheyt yn ene. ¶ Vmme der stēme mynes suchtens anhenck mñ gebeente mynē vleesche. **Jeronimus.** Vormiddest grotē wee vñ droefnyffe mynes hertē. de yck lyde vor myne funde, so byn yck by my dorre geworden alse sunder vleesch. dat dat vell anhenck an mynē knockē. **Collector.** Nu de boetsāmige vortallt hefft synē yamer vñ ellende. nu settet he dryerleye gestalt der berouyngen vñ boetsferdyngen. den ere funde werden vthgedaen vñ de vorkrygē dat ewyge leuen. vñ secht. ¶ Ick byn gewordē als eyn pellicaen der eynicheyt. **Cassiodorus.** Eyn pellicaen ys eij vogell yn Egypten. de wert junck yn der woestenye by dem wather Nilus. He ys van lyfflicker grotheyt gelyck eynē storcke. Van engener natur ys he mager. Vñ als de natuyllycke meyster seggē, wat he vā spyse tho syck nemet, dat werpet he henne. vele na vnuorduwet. vñ vluget nicht by scharē. dā gemeynlicken alleene. By duffem vogele werden vorstaen de heremyten. de vormyddest dem vruchtē goddes de mēschelicke geselschap vorlaten hebben. **Augustinus.** Ick byn gewordē als eij pellicaen. Duth mach woll wesen eij stēme Christi. Wāte mē secht. dat eij pellicaē syne jungē doetsleet myt dem snauēle vñ beschryet se yn dem derde dach. vñ dan ghut (Bl. 168<sup>r</sup>) he syn bloet vth syner borst vpp de jungen. so werden se wedder leuendich. Also sleet Christus doet dat suntlycke bogher yn dem menschen. vpp dat he se dorch syn bloet wedder leuendich make. vñ make se eruē tho dem ewygen leuende. Als geschreue ys. He sloech Saulū. vpp dat he Paulū leuendich makede. ¶ Vnde alse de nachtraue yn eynē voruallen huße. **Cassiodorus.** Duth ys de ander gestalt der boetsāmigen. De nachtraue is yn Ahsa. dē men meynt dat et eyn vle sy. De wakēt dan allermeyst vñ soyket sñ spyse. wāner alle andere gedyrte syck settē to raste vñ to slape. Also doen ock berouyngē mensche. de soyket erer zeylen spyse des ewygen leuens in der nacht. yn der duyternisse duffer werlt. Se beedet. se vastet. se synget psalme, se gheue allmyssen. se vandēt kranckē vñ geuāgen. nicht yn dem lechte. dat se de mēschen seē. offte dar ydele eer vā krygen. dā all hemelykē des nachtes. dat yd dē mēschen vnkundygh sy. vñ godde alleene bekant. ¶ Dat derde gestalt der boetsāmigē mēschē volget hyr na. als he secht. ¶ Ick hebbe gewaket, vñ byn geworden als eij musch. edder eij lunck. eynich vnder dem dake. Eyn lunck ys eij cleyne vogel. cloeck vnde behende. He en wert nicht lichte geuāgen yn dem strycke. He nestelt yn dem dake. vpp dat he vry sy vor perickel. dat he syner jungē (Bl. 168<sup>v</sup>) nicht berouet werde. offt dat er de slange nicht vorderue. Duffem wert byllicke gelyket eyn de des duuels strycke vñ lage vruchtet. vnde enthelt syck yn kerckē offt yn cloesterē. dar he syne ghuden wercke vnbefruchtēt vor des duuels lyst beholden mach. **Augustinus.** Seyt doch. wo suerlyckē settet he dre staite offte gestalt der boetsāmigen dorch gelykenyffe dryer vogele. als heremiten. wertlycke yn ghudē werckē vorborgē. vñ geistlickes states yn cloesteren. Vpp dat he alle mathe vñ wyse der penitencien claerlick mochte beschryuen. vñ yn syck thoegen. **Hugo.** Vort dan wert gesatt de sake der vorhoruyngē. warūme dat ene godt vorhoret. vñ secht. All dē dach hebbē my myne vyande lasterlicke gestraffet vnde vorwetten. ¶ Myne vyande. de lyffhebbers der werlt. Wante me de werlt leyff hefft de ys eij vyant goddes vñ alle syner frunde. ¶ De lasterdē my. Sa se herten my eynē ypocriten vñ hilligē sluker. ¶ Vñ ock myne valschen vrunde de my louedē. wan yck by ene was vñ was ene yn zeddē vñ yn sundē gelyck. De sworn teghen my. in achterclappe. vñ settē vp. my quaet



to doende. ¶ Wante yck affche atth alse broet. **Glofa.** Ick aeth. ick nam tho my de affchē, de bytterheyt erer voruolgnge vñ bespottens. alse broet. So verquyckede mī zeyle dar īne. vñ yck vorfrouwede my. dat yck (Bl. 169<sup>r</sup>) ōme godt mochte lyden de bytterē affche des voruolgens. wante yck wyste. dat my dar dorch myne funde worden vorgheue. ¶ Ick hebbe mynē dranck, myne tytlicke waluart, mytt schryen, mit berouwe myner funde gemēget. Vnde dat. ōme vrochtē dynes strengē gerychtes. Van dem angesichte vñ yegēwordycheyt dynes thornes. Wante vorhauende. **Ieronimus.** in dem dattu my vorheuest yn tytlickē ghude vñ vortgange, yn dem lychame. so slogestu my. vñ vornedderdest my yn der zeyle. Wāte dorch duth tytlicke ghudt vruchte yck dat ewyghe ghudt to vorleysende. **Gregorius.** Eyn steede vortganck tydtlickes ghudes. dat ys eī tenkē der vorlatenisse goddes. Wāte īnige hillige lude vrochtē mer de genade goddes to v'lezende yn geluckyger waluart. dā yn wedderspoide. In wedderspode leret godt dē mēschen. dat he ēne bekenne vñ sojke. Vñ de anderē, syne vyande, leet he hyr yn tytlycker woluart. Wāt se berouet sollen werden der ewygē zalicheit. We mochte dat gedacht hebbē, dat Judas. de eyn apostell was. solde eyn vorreder werdē. vnde ōme tytlick gewyn dē ewygen vrede vorfaken. Mer als ēne godt vorhouff. do sloech he enne vñ vornedderde. Vñ dat ys droeflick, dat eī mensche fall vorleysen de ewyge vroude vñ dat ewyge ghudt ōme weynich tydtlickes ghudes. dat doch tohant alse wather hēne vlyntt. Vnde noch. offte dat ghudt wall stanhafftich (Bl. 169<sup>v</sup>) were vñ bleue lange. so syn wy noch so krank. dat wy dar nicht durafftigē by blyuen mogē. Darūme secht he. Myne dage syn vorghaen als eī schēme. Vñ yck byn vor-dorret alse hoy. Wante alse dat hoy hude groyet. vñ morgē vordorret. also gent de mēsche van der vroude duffer werlt yn de bedroeffnyffe. vñ eyn deel yn de ewyge droeffnyffe. **Cassiodorus.** Nha dem nu duffe boetsāmige synen yamer hefft vortalkt. nu vortellet he de woldade goddes vñ secht. Mer du here blyuest yn ewycheit, stanhafftich sunder vorwandelynge. Vñ alle ander dyngē vorghaen vñ vorwandelen syck. Vñ dyne gedechtnisse dat ys dyne barmherticheit. dar dorch du vnser gedenckest. oft dar wy dynen by gedencken. de blyuet yn geboerten tho geboerten .i. Dyne barmherticheit ys yn jodesschen vñ heydenschen geslechte. oft van geslechte der oilderē ynt geslechte der kynder. vñ so yn ewycheit. **Nicolaus.** All vpstaende. vns to verloifende. Dat ys nha mēschelicker wyse gesprockē. Wāte wan godt neyne hulpe en ghyft. so dunket dē menschē dat godt slape. Du salt dy vorbarmen ouer Syon .i. ouer de veytende kercke. allermeyst van berouwngen volcke vor-gabbert. Wante de tydt der vorbarmīge ys gekomē. **Hugo.** De tydt der vorbarmīge ys so lange alse de (Bl. 170<sup>r</sup>) mensche yn dem leuende ys. Dar nha en ys neī tydt der vorbarmīge dan alleene der rechtferdicheit. Mer gemeīlickē de tydt der vorbarmīge der ganzen hilligē kerckē duret bys tho dem strengē gerichtē. Darūme vorbarne dy. wante de tydt ys gekomē nū. **Augustinus.** De propheta secht twe mael. De tydt ys gekomen. tho betekenen. dat de barmherticheit vñ genade goddes twe mael ouer vns komet. Irst mael. wan wy van duffer eerden vorschenyden. vñ godt vnse zeylē alleene cleedet, mit der stolyngē der ewygen clarheit. Ander mael nha dem lesten gerychte. wan he ock vnse lyham wert glorificerende mit vnsterfflicheit. so vere wy vns yn tydt der genade dusses leuendes dar nha schicken. dat wy godde vñ synē hilligē engelen behagelyck synt. **Nicolaus.** Darūme secht he. Wāte dynen knechten .i. den hilligē engelen. behageden. van dogentlicken leuende. de steene .i. de boetsferdyngen Syons .i. der hilligē kercken. de dar vth vñ van dē berouwngē gebouwet wert.



als vā leuendyge steenē. Vnde dyne knechte sollen syck vorbarmē. dat ys. se sollē gudt spreckē. benedyē. vort helpē vñ promoueren der erden Syons. dat ys. der sundere de noch yn der hilligē kerckē vpp dē pauymēte lyggen, neddergeslagen als de eerde. Vnde dat heydene volck de noch yn dwellynge erer funde vñ affgodderye sollen bekart werden (Bl. 170<sup>v</sup>), de sollen entseen vñ vruchtē dynē nhamen. Vnde alle kōnyngē der erden. **Cassiodorus.** nicht alleene de kōnyngē, de lande regeert. mer ock de kōnyngē der erden. de de erde eres lychāmes woll tempererē vñ regeren, nha dē wyllē godes. de sollen seen dyne glorie. doch nicht vth eren vordenste. mer van gods gnaden. ¶ Wante de here hefft gebouwet Syon .i. de hillige kercke. van berouwygē boetsāmigē sunderen. gelyck als van leuendygen steenen. Vñ he sal werdē geseen yn syner gloriē. in dem ewyge leuē. vñ yn dem strengē gerichte. dar he sal affscheyden de bozen sundere. als de bucke van den lāmeren. vñ wyll den ghudē gheuē dat ewyge leuen. Warūme? ¶ Wāte he hefft angeseen dat gebedt der othmoedigen. vñ hefft nicht vorsmaet ere bydden. dat se deden vā ynnicheit. Dusse text ys claer by syck. Dusse dyngē. dusse waldade goddes sall men schryuē. to enthoeldende. vñ dar vor danchar to syne. sall mē se schryuē yn ander geslechte offt geboerte. **Nicolaus.** De ander geboerte ys dat christē volck. dat ys vorandert yn gelouen vñ yn doigeden. Eyn deel vā Jodden. vñ eyn deel van heydenē. Vñ dat christen volck. dat noch sall geschapē werden, dorch de dope. off dorch penitencien. sall dē heren louen. Wāte he vā veers hefft angeseen, myt dē oghen syner barmeherticheit, de sundere. de noch veer vā em weren. van synē hoghen. vā (Bl. 171<sup>r</sup>) dem hemele. **Cassiodorus.** De here hefft geseen van dem hemele. vth syner puren gotlicken maiestat. yn de erde vnses gebreckelycken lychames. dat noch mit velen sundē behangē was. Vpp dat he horde dat suchte der gēner de mit voethelden gebunden synt. **Nicolaus.** .i. de boetsferdyngen vñ berouwygē. de tovorē gebunden weren mit dem bande des duuels vñ der funde. Vpp dat he entbunde vñ vploisjede de kynder .i. de nhauolgers der gēner de gedoidet weren. de duffer werlt vñ eren genochten bestoruem weren. offte der gēner de de duuell gedoidet hadde mit dem swerde der funde. de sick nu tho godde bekart hebben. Vpp dat de kynder der gedoidedē soldē vorkundynge dē namē des heren. Vñ vortellē syne waldade yn Syon. in der hilligē kercke. vnde syn loff yn Jerusaleem. in der stadt goddes. In dem als de lude tosamē komē yn eynū. yn eynicheit des gelouē. Welck volck dorch de ganze werlt mit mānigerleye dwellige vorstroyet was. nicht alleene dat gemeyne volck. mer ock de kōnyngē, dat se gode deynē. Vñ duth volck sall eme antworden. dat ys. Et sall gelyck maken syne wercke myt dē gebodē vñ wollbaden goddes. So antworde wy godde, wan wy godde vñ vnsen naigesten leyffhebbē. yn sodaner forme als he vns leyffgehadt hefft. vñ also sall em dat volck antworden yn leyffte vnde doigeden. In dem weghe dusses leuens. (Bl. 171<sup>v</sup>) Welck leuen offte wech des leuens ys yn synen crachten. Wante wā godt wyll. so moite wy alle van hyr na dem vaderlande. **Hugo.** O here sall ick dan scheydē van duffem leuēde na wyllen dyner creffte. so vorkundynge my de kleynhait myner dage. Nicht dat ick bogher hyr lange to syne. vme leyffte duffer werlt. mer vpp dat ick my [des]to slytiger moge borendē to komende to der ewygen zalichent. En roep my nicht wedder ynt mydbell myner daghe. Dat ys. in der yoget. de allermeyst tho sunden geneyget ys. vñ ock de to vullen-



brengende ys mechtiger vā lychame dā dat oulber. Dan eyssche ynt boghyn. oft  
 ynt ende. In boghyn myner vnozelen sympelen kyntheit. oft yn dem oulber.  
 so yck hebbe voruarenheyt ghudt to doende vñ quaet to latende. Wante here  
 yck byn yn velen dyngen gebreckelick. Du byst alleene yn dyner mogentheyt  
 durafftich. Vñ dyne jaren synt vā geboerte to geboertenn ewelick  
 sunder ende. Du here heuest geuestet dat ertryke yn dem beghynne.  
 Vnd de hemele synt wercke dyner hande. ¶ Se sollen verghaen,  
 vñ du blyuest. vñ alle sollen se veroelden als eyn cleet. Du salt  
 se vorwandelē als eyn vmeccleet. vñ se sollen verwandelt werden.  
 Mer du byst all de selue. vñ dyne jarē sollen nicht gebrecken. Sus  
 ver ys de text claer by syck. ¶ De sonne dyner deyneren. **Cassiodorus.**  
 Dusse arme offte dusse propheta yn gestalt eynes armē. nha dem dat he syn  
 (Bl. 172<sup>r</sup>) gebedt vullenbracht hefft. so hefft he wyslicken vñ nutlicken gesproken.  
 vñ syck vorfrouwet van vorgyffnyssse syner funde. vñ vā hoppen der thokomenden  
 vpuorstentnisse. Also ys he gekomen tho dem ende dusses psalmen. dar he alle  
 dynck so beslutt, dat he hoppet myt den vthuorkoren goddes ewelick to wonnende  
 vñ secht. De sonne dyner deynere .i. de nauolger der apostolen. de se gestelt  
 hebben dorch dat wordt des hiligen euangelij. als de apostel Paulus secht ad  
 Chorinthios. In xpō Ihesu hebbe yck yu gestelt. dorch dat wordt des euangelij.  
 Vñ duth synt de Christene menschē. **Nicolaus.** De sollen wōnen. ewelickē  
 mit christo. Als xpūs secht Johānis rij. Waer yck byn dar soll ock myn deynere  
 syn. ¶ Vnde ere saeth. **Hugo.** Dat synt de ghudē wercke der geloungen.  
 de noch alle dage alse saeth vpghaen vñ wassen. Dat saeth sal werden geleydt  
 offte geschicket yn ewycheyt. hyr yn genaden. vñ hyrnhamaeln yn glorien.  
 dar vor tho entfangende dat loen der ewygē zalicheit. **Cassiodorus.** Wo  
 zalichlicken hefft dusse angstoldige syne funde beschreyet, vñ hefft syck suluen so  
 lange mit rouwē gepyniget, dat he nu komet tho den vroude der ewygē zalicheit.  
**Collector.** Dusse berouwinge vñ boetsāmige hefft vns allen gemaket groten  
 getruwen vñ hoppene, vorgyffnyssse vñ genade vnser funde to vorkrygende. De  
 dorch suchten synes herten ys gekomen tho dem lone der ewygē (Bl. 172<sup>v</sup>)  
 zalicheit. Dat ryke der hemele wyll gekregen werden mit vnser schryen. des wy myt  
 vnsem vordenste nicht en mogen. Dar vā geschreue ys. Dat ryke der hemele lydet  
 geweld. vn de geweldygen grypen dat. Darūme doet penitencie. dat ryke der  
 hemele genaket syck. Laet vns nu weddergrypen dorch penitencien vnde berouw  
 dat erfftail der hemele. dat wy v'lorē hebt dorch schult vnser funde. Vnse  
 gudertyrne gesuntmaker doet vpp den schoet syner myldicheit vñ eysschet vns tho  
 syck yn berouwe. Laet vns tho ēme ghaen myt ynigem herten. Laet vns nicht  
 bogheren ydelheyt offte walluart duffer vorgencklyckē werlt. dā alleene vorgyffnyssse  
 vnser funde. ¶ Wy wyllen ouerdencken vñ betrachten, wat wy quades gedaen  
 hebben. vñ wylllet dat myt ynnigen tranē affwasschen. ¶ Vpp dat wy dorch  
 frucht vñ nutticheit der penitencien entsleyn vñ entghaen der pyne de wy vordenet  
 hebben. vñ komē tho der ewygē zalicheit. Amen.